

Schotten trotten durch das Unteringadin



Schottische Hochlandrinder sind eine auffallende Erscheinung. Auf dem Biobauernhof der Familie Janett in Tschlin im Unterengadin sind sie aber ganz alltäglich geworden und ziehen wie die anderen Rinder auf die Alp.

Es ist ein Alpaufzug wie an vielen anderen Orten in den Schweizeralpen. Nur die Tiere sehen ein wenig anders aus als üblich. Wenn Familie Janett im Frühjahr mit ihren schottischen Hochlandrindern auf die Alp geht, dürften die Wanderer im Unterengadin wohl zweimal hinschauen.

«Uns haben diese Tiere ganz einfach gefallen», erklärt Biobauer Jon Pitschen Janett, «mit ihren mächtigen Hörnern und ihren zottigen langen Haaren. Ausserdem sind sie sehr genügsam und robust.» Und das ist in der rauen, wunderschönen Unterengadiner Landschaft ganz gewiss kein Nachteil.

«Sie pflegen durch Beweiden die zum Teil sehr steilen Wiesen und Matten auf dem Maiensäss Sot Panas-ch. Ohne diese Helfer würde ein grosser Teil dieses Kulturlandes brach liegen und verganden, weil eine maschinelle Bewirtschaftung dort nicht möglich ist», informiert die Website des Biobauernhofs.

Und sie liefern auch ein köstliches aromatisches Fleisch, das Jon Pitschen Janett und seine Frau Erika, die vor über zwanzig Jahren aus dem Züribiet ins Unterengadin gezogen ist, in der ganzen Schweiz verkaufen.

Aus der kleinen schottischen Gruppe mit drei Kühen und einem Stier, welche die Janetts im Jahr 2000 gekauft haben, ist mittlerweile eine Herde von 20 Tieren geworden. Die teilen friedlich mit anderen Rassen wie Braunvieh und Angus die Bündner Weiden und verleihen ihnen einen kleinen Touch von Scottish Highlands. hzb

